

aktualisiert: 20.01.2010 16:04 Uhr

Drucken | Versenden

SULZFELD

Auf dem Weg zum Ökodorf

Alternativenergie

In Sulzfeld hat im Hinblick auf die Energiewende die Zukunft bereits begonnen. Ein ganzes Dorf macht sich auf gemeinsam regenerative Energie für sich zu nutzen



Viele Gedanken über den Einsatz regenerativer Energien und deren sinnvollen Einsatz machten sich derzeit die Gemeinderäte von Sulzfeld. Vier Dozenten hielten im Haus des Gastes Vorträge zu den verschiedensten Themen ökologischer

Energiegewinnung und sie brachten die Gemeinderäte und interessierte Bürger auf den neuesten Stand der Entwicklung.

Bereits im Vorfeld informierten sich die Gemeinderäte über verschiedene Hackschnitzelanlagen. Hierzu besuchten sie neben Zeltbau Eschenbach in Bad Königshofen, die Klosteranlage von Münsterschwarzach und die Gemeinde Fladungen, wo ihnen die praktische Umsetzung und die tatsächliche Effizienz der Anlagen erklärt wurden.

Kurt Hemmert vom Ingenieurbüro Helfrich aus Bad Kissingen erläuterte zu Beginn die angedachte Hackschnitzelanlage, die der Gemeinderat für den Erholungsort als Heizanlage für öffentliche Gebäude und Privatpersonen angedacht hat. 1,767 Millionen Euro würden dafür veranschlagt um die Häuser mit Nahwärme zu versorgen. Die Anlage könnte pro Jahr eine Einsparung von 15 000 Euro mit sich bringen und sich nach 16 Jahren amortisiert haben, so Kurt Hemmert zu den Gemeinderäten. 0,143 Euro pro Kilowattstunde fallen für die Betreiber an Energiekosten an, sind aber, genauso wie die Kosten zunächst lediglich Zahlen auf dem Papier, die sich im realen Leben beweisen müssen.

Sachlich wurden dem Ingenieur Fragen über Rentabilität und Kosten gestellt, die bei den Kommunalpolitikern aufkamen. „Je mehr Anschlussnehmer sich an dem Projekt beteiligen würden, desto günstiger wird es für alle“, so der Fachmann weiter über die geplante Hackschnitzelanlage.

Kein Allheilmittel, aber ein Baustein

Eine Exkursion in den Bereich Fotovoltaik gab Volker Goepfert von der Firma DEG aus Schweinfurt, der die Interessierten über das Für und Wider einer Fotovoltaikanlage aufklärte und offen und transparent die Technik näher brachte. „Fotovoltaik ist kein Allheilmittel um alles abzudecken, aber ein großer Baustein“, erklärt der Fachberater Goepfert.

Matthias Klöffel von der Agrokraft erklärte das genossenschaftliche Prinzip der Selbsthilfe von der Friedrich Wilhelm Raiffeisen Energie eG und vermittelte den Zuhörern verschiedenste Möglichkeiten Projekte zu realisieren, wenn es die Gemeinde nicht selber stemmen, sondern zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern ein Gemeinschaftsprojekt aufziehen will. Klöffel veranschaulichte das Projekt in Großbardorf und zog Parallelen zu dem Vorhaben in Sulzfeld. Die Form der Genossenschaft sei aufgrund ihrer Flexibilität ideal für solche Vorhaben.

Einen Kurzvortrag über den CO₂ Fußabdruck hielt Karl Heinz Lürzel, von der Energieinitiative Rhön und Grabfeld e.G., vor dem Gemeinderat. Der Wettbewerb will die Gemeinde auszeichnen, die innerhalb eines Jahres den Schadstoff-Ausstoß nachweislich am stärksten zurückgefahren hat. Die teilnehmenden Gemeinden können für ihre Bürger dafür auf den Einsatz einer Wärmebildkamera oder auf Energiesprechstunden zurückgreifen und für den privaten Hausbesitzer Energieberatung anfordern. Pro Einwohner fallen lediglich ein Euro an Teilnehmergebühren an.

Ein sinnvoller Einsatz waren sich alle Gemeinderäte einig und gaben dem CO₂ Fußabdruck grünes Licht, mit dem die Gemeinderäte auch ein Zeichen setzen

wollen, dass sich im Gemeinderat über alternative Energien große Gedanken gemacht werden.

Bürgermeister Jürgen Heusinger drängte darauf schnellstmöglich den Einsatz von regenerativer Energie umzusetzen und terminierte zusammen mit den Gemeinderäten eine Veranstaltung für die Bürger in der Höhberghalle für Donnerstag, 18. März, um 19 Uhr, wo es um das Nahwärmenetz und die Möglichkeit der Umsetzung einer Genossenschaft geht. Im Vorfeld sollte gemeinsam mit den Bürgern alle Möglichkeiten ausgelotet werden um das Projekt zu realisieren. Für den Einsatz von Fotovoltaikanlagen sollen im Vorfeld verschiedene Angebote eingeholt werden und die möglichen Nutzungsflächen der Gemeinde näher begutachtet werden. Hierzu will man Fachleute einladen die die nötigen und nutzbaren Dachflächen in Augenschein nehmen.

Sulzfeld geht mit großen Schritten einen konsequenten Weg in Richtung erneuerbarer Energien. Ein Weg, der nicht vom Gemeinderat alleine, sondern nur zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde gegangen werden soll – ganz im Sinne des Genossenschaftsgedankens von Friedrich Wilhelm Raiffeisen.



Diesen Artikel empfehlen:

